



Contenta

- 1) Fresenii Anti-Weisslingerus 1731
- 2) Catholijna Lutheraner 1736
- 3) Freund yungfernen Könißin Kaiser
Kunig. Durs furstlich. Polin
1724
- 4) Chanson Sur les Jesuites 1723



Christoph Dreyer

1723

Chanson
für les
JESVITES,

Das ist
Eines Sinn-reichen Franzosen
Vortreffliches Lied
Auf die

Jesuiten,

Nunmehr aber um seiner Vor-
trefflichkeit willen auch in Teutsch-Land
nachgedruckt, und in Teutsche Reime
übersetzt, auch mit Historischen
Anmerkungen erläutert.

Nebst einer Zuschrift

An den Ehrwürdigen
PATER

Johann Krausen,

Der Societät Jesu Priester, und
Controvers-Prediger zu Prag

Von

Einem Liebhaber Jesu.

Französisch und Teutsch.

Mit Erlaubniß der Obern, 1723.

Chanton

für les

LESVITES

Das ist

ein Buch, welches geschrieben

ist von dem heiligen

Geiste

Geistlichen

Standes, oder um seiner

Lebensart willen, und in

demselben, und in demselben

Leben, und in demselben

Leben, und in demselben

Leben, und in demselben

PATER

Geistlichen

von dem heiligen

Geiste, und in demselben

Leben

Ein in demselben

Leben, und in demselben

Leben, und in demselben



Dem
Ehrwürdigen, Pater
SERRI
Johann Krausen,
Der Societät Jesu Priestern, und
Controvers-Predigern
zu Prag,
Dem Mund der Herrn Jesuiten
in Teutschland
Und auf dem der Geist der ehmaligen
grossen Vor-Fechter unter den
Jesuitern
Bellarmini und Becani
zweyfältig ruhet,
übergiebet
Diese Schrift
Ein Liebhaber Jesu.

Mit ergebenster Bitte
daß er
An statt der bisherigen
Schmah- und Laster-Schriften,
womit er
als ein anderer Goliath
dem Evangelischen Zion
Hohn zu sprechen gesucht,
aber allzu deutlich
verrathen hat,
daß er nicht zu Jesu Schule
gehöre,
gegenwärtige Schrift eines seiner
Glaubens-Genossen untersuchen,
und
den Kirchen seines Vaterlandes
anzeigen möge,
Ob er und seine Spieß-Gesellen
in Deutschland
eben von dem Selichter seyn, als
die Französische Jesuiten welche in
dieser Schrift besungen
werden?

Avec-

Avertissement.

Segenwärtiges Chanſon iſt nicht etwa eine Sinn-Geburth eines müßigen Gelehrten in Teutſchland, noch den Teutſchen Hm. Jeſuiten zum Lort gemacht, ſondern es mag wohl aus eines lanſenikens ſeinem Gehirn ſeinen Urfprung haben, der es vor 3. Jahren in Frankreich zu erſt hat drucken laſſen, nach welchem es hernach in dem gar curieuſen Courier Politique 6. T. Fevr. 1719. eine Stelle bekommen. Dieſes Chanſon iſt hierauf an einem höhern Ort einer approbation und Teutſchen Ueberſetzung würdig geſchäzet worden, dahero man ſich um ſo viel eher zu einer guten Aufnahme Hoffnung machen kan, je mehr man getrachtet, daſſelbe durch Verbesserung einer Stelle in der Ueberſetzung, und durch Erläuterung des Chanſon ſelbſt, aus Hiſtoriſchen Urkunden allhier in beſſern Stand zu ſetzen. Inzwiſchen ſo hat man denen Herrn Patribus nichts aufbürden wollen, was nicht aus glaubwürdigen Scribenten, die man auch zum Theil angeführet, erwieſen werden konte.



I.

Sans crainte qv'on me menace
 Ni d'Exil ni de prison,
 Je vais faire une Chançon
 Contre une certaine Race;
 Je n'en dirai pas le nom,
 Ce font les Enfans d' *Ignace* (a)

Je

(a) Es wird allhier *Ignatius Lojola* verstanden, der bekanter maffen ein Soldat gewesen ist, und in der Zeit ein gottiloses Leben geführet hat. Der Grund zu der von ihm gestifteten Societät ist den 15. Aug. 1534. auf den Märter-Berge zu Paris in der lieben Frauen-Kirche geleyet worden, und hat sie seit ihren Ursprung biß iezo so viel Schreibens verursacht, daß ein ganzer Foliant, wie *Alegambe* und *Sotwels Bibliotheca Jesuitica* ist, von einer Bibliotheca *Anti-Jesuitica* könte zusammen gebracht werden. Unter die neuesten Scribenten von den Jesuiten gehöret *Dr. Hoff* Prediger Engelschall in Dresden, der eine gar gelehrte Vorrede von der Historie

Je n'en dirai pas le nom,
Or écoutez ma Chanſon.

Wenns auch Bann und Bande brächte,
Wie man mir wohl drohen kan,
Stimm ich doch ein Liedgen an
Wider ein gewiß Geſchlechte,
Ihren Nahmen nenn ich nicht,
Es iſt *Lojole* Gemächte,
Ihren Nahmen nenn ich nicht,
Hört nur, was mein Liedgen ſpricht.

lls

ſtorie der Jeſuiten des ſeel. D. Martini Chem-
nicij ins Deutſche überſetzten Jeſuiter Theologie
vorgeſetzt hat. 1719. 8. *Lojole* Leben iſt von
vielen in allerhand Sprachen beſchrieben wor-
den, der neuſte Scribent aber iſt wohl Hr. M.
Philip Friedrich Zan / als welcher Le-
ben und Thaten Ignatij *Lojole* zu Roſtock 1721.
8. heraus gegeben hat, welches von dem berühm-
ten Hn. Paſtore *Neumeiſter* zu Hamburg mit
einer Vorrede gezieret worden. In derſelben
ſchreibet Herr *Neumeiſter* unter andern, daß
wenn einer bloß diejenigen Schriften, ſo von
Papiſten ſelbſt wieder die Jeſuiten in Druck
kommen ſind, beyſammen haben ſolte, ſo wür-
den ſie allein eine mäßige Bibliothec ausmachen.
Eben daſelbſt ſchreibet er gleich vorher: Ein
Ballen Papier / ſo groß als die Erde / und
ein Dintenfaß / ſo voll als das weite Welt-
Meer / und (welches wir hinzu thun) eine Re-
der

2.
 Ils font beaucoup de ravage
 Dans la Vigne du Seigneur,
 Et contre tout vrai Docteur
 Ils font éclater leur rage;
 Je n'en dirai pas le nom,
 C'est un reste de *Pelage*, (b)
 Je n'en &c.

Sie

der, die so lang als Lutheri seine gewesen, da-
 von die Spitze von Wittenberg bis nach Rom
 gereichet, und daselbst eines Löwen beyde Ohren
 durchstoßen, auch so gar bis an die dreysache
 Crone des Pabsts dergestalt gestossen, daß diese
 zuvancfen angefangen; alles dieses würde nicht
 zulänglich seyn, die Practicken der Jesuiten zu
 beschreiben Von der Jesuiten ihrer Benennung
 entsinne ich mich eine artige Passage in Monsieur
Basnage Histoire des ouvrages des Scavans 1688.
 p. 67. gelesen zu haben: Ignace quittant le mon-
 de il ne perdit pas ses idées guerrieres: au contraire
 il conçut les choses de Dieu sous les images mar-
 tiales, dont il avoit la tête remplie & ce fut dans
 la meditation des deux etendars, qu' il forma le
 plan de son ordre & dans le même esprit, qu' il
 lui donna un nom de guerre en l' appellant: *La*
Compagnie de Jesus.

(b) Ludovicus Molina, ein Spanischer Jes-
 suit hat in seinem Buch *de concordia Providentia*
 & *Gravie Divina cum libero arbitrio hominis*, 1588.

Sie verheeren und verwüsten
 Gottes edlen Weinberg sehr,
 Und die alte reine Lehr
 Kräncken sie mit Macht und Liffen,
 Ihren Nahmen nenn ich nicht,
 Die Pelagiansche Christen,
 Ihren Nahmen ic.

Als

zu Lyffabon gedruckt, die Irrthümer der Pelagianer und Semi-Pelagianer wieder auf gewärmet, und, nachdem er die unumschränckte Prædestination verworffen hatte, so behauptet er viele Dinge wieder Augustinum und Thomam de Aquino, unter andern eine Scientiam mediam und die universalitatem einer gratiæ sufficientis, dessen Krafft aber doch von dem freyen Willen des Menschen suspendiret werde, welcher auch selbst nebst dem bloßen allgemeinen concursu Gottes, actus des Glaubens, wie auch der Liebe, ingleichen der Zerklirschung hervor bringen könne. Dieses Buch hat einen großen Lermen verursacht, und sonderlich die Dominicaner in Harnisch gejaget, welche die Krafft der Gnade von einer Physicalischen prædetermination, die den Willen unbetrüglich beweget, herleiteten und den Grund-Sätzen des H. Augustini und des H. Thomæ folgten. Ja es widersprachen auch einige von den Jesuiten selbst, als denen Ignatius der Stifter ihres Ordens injungiret hatte, daß sie der Lehre des H. Thomæ fol-

Ils ont donné la naissance

A la *Probabilucé*, (c)

De

folgen möchten. Man hat zwar hierauf die bekantten *congregationes de auxiliis gratie* zu Rom unter Clemente VIII. und Paulo V. angestellet, vorrinnen Molina's Buch untersucht, und die beyden Partheyen so wohl die Dominicaner als die Jesuiten gehöret. Allein der Streit ist dennoch nicht entschieden worden, sondern währet biß diese Stunde, und wird dahero mit Rechte unter die ewigen Controversien der Papisten gezehlet. Beyde Partheyen haben auch die Historie dieser Controverci beschreiben, und zwar von Seiten der Jesuiten *Livinus de Meyer* ein Jesuit zu Löben, unter den Nahmen *Theodori Eleutherij* in der *Historia controversiarum de divina gratie auxilijs*, die zu Antwerpen 1705. Fol. heraus kommen, wie auch in der *Historia congregationum vindicata*, die zu Brüssel 1715. gedruckt worden. Von Seiten der Dominicaner aber *Jacobus Hyacinthus Serrius* in seiner *Historia congregationum de auxilijs gratie*, die anfänglich 1700. in sol. zu Löben unter dem erdichteten Nahmen *Augustini le Blanc* gedruckt, 1709. aber zu Antwerpen unter seinem rechten Nahmen wieder gedruckt worden ist. Es sind auch von beyden Partheyen eine große Anzahl anderer Schrifften zu dieser Historie gehörig, ans Licht gestellet worden, die aber aus Liebe zur Kürze hier übergangen werden müssen.

(c) Der *Probabilismus* hat die Societät unter
Den

den Papisten selbst nicht wenig schwarz gemacht. Es ist nemlich die Frage, ob man bey Entscheidung einer Gewissens-Frage, einer nicht probabeln Meynung, wenn sie mit einer probablern concurriret, einer nicht sichern, wann eine sichere vorhanden ist, zum wenigsten deswegen folgen soll, weil sie der Freyheit favorisiret. Es wird aber eine probable Meynung diejenige genennet, die sich auf einen wichtigen Beweis gründet. Allein die Probabilität ist zweyerley entweder die auswendige oder innwendige; die auswendige wird diese genennet, die sich auf einen sehr wichtigen Beweis gründet, die innwendige, welche Gründen von grosser Wichtigkeit folget. Eine nicht sichere Meynung wird diejenige genennet, welche der Freyheit favorisiret, und die Gefahr, Gott zu beleidigen bey sich führet, die mehr sichere aber, welche so wohl die Freyheit mehr einschräncket, und mit einer geringen Gefahr zu sündigen verknüpffet ist. Diejenigen nun, welche unter den Römischen Casuisten sagen, daß man einer Meynung die nicht probabel und nicht sicher ist, folgen könne, sind daher Probabilisten genennet worden, dergleichen fürnemlich viel unter den Jesuiten zu finden sind. Diese werden in der 5ten *Epistola Provinciali*, und in den Anmerkungen wohl widerleget, und gehen von ihnen auch einige andere Jesuiten ab, theils diejenigen, welche sagen, daß man allezeit der probabelsten und sichersten Meynung folgen müsse, worunter *Antonius Bonnetus* der vornehmste ist, als welcher die letzte

te dissertation in seinen zu Thoulouse 1701. gedruckten Opusculis der Bertheidigung dieser Meynung gewidmet hat; theils auch diejenigen, welche davor halten, daß man einer nicht sichern Meynung folgen könne, wenn sie nur probabler sey und diese werden dahero Probabilioristen genennet. Unter diesen letztern ist der vornehmste *Thyrus Gonzalez*, anfänglich ein Theologus zu Salamantica, hernach aber Präpositus generalis der Societät JESU, der in einem zu Rom gedruckten, und zu Antwerpen nachgedruckten Tractat: *Fundamentum Theologiae moralis*, oder *Tractatus Theologicus de recto usu opinionum probabilium* genannt, bewiesen hat, daß es nicht Jesuiten allein wären, welche den Probabilisimum behaupten, auch daß sie ihn nicht alle statuiren, da auch einige andere Lehrer der Römischen Kirche denselben behaupten, einige Jesuiten aber denselben verworffen hätten, unter welchen er *Ludovicum Molinam*, *Robertum Bellarminum*, *Ferdinandum Rebellum* und *Paulum Comitolum*, mit Nahmen anführet. Fast eben diese Meynung hat auch *Josephus Riccius*, ein Neapolitanischer Jesuit, der 1702. daselbst *Fundamentum Theologiae moralis seu de conscientia probabilis librum* heraus gegeben hat, worinnen er doch die neuen Probabilisten mit den Probabilioristen vereiniget, da zwar die alten Probabilisten bloß und allein die auswendige probabilität urgiret haben, die neuern aber so wohl die auswendige als auch die inwendige, die Objectivam und Subjectivam öftters zusammen genommen haben wollen.

Ric-

Riccio fügen wir *Ignatium de Camargo* einen Theologum zu Salamanca bey, welcher fast eben zu der Zeit und an eben dem Ort *Regulam honestatis moralis* oder *Tractatum Theologicum tripartitum, de regula moraliter agendi*, drucken lassen, worinnen er gleich als den Probabiliorisimum vertheidiget. Noch scharffsinniger aber als alle jetzt erwehnte Autores drucket seine Meynung hiervon aus ein Ingolstädischer Jesuit P. Christoph Kasper, der in seinem *Tractatu Theologico de recto usu opinionum probabilium*, zeigen will: *quod in concursu opinionum utrinque probabilium circa honestatem vel licentiam alicujus actionis partem minus latam seu faventem libertati fas sit in operando sequi, non tunc solum cum eadem operanti magis probabilis apparet, sed & quando aequalem præ se fert probabilitatem cum opposita tutiore parte pro lege, non tamen etiam, quando habere videtur notabiliter minorem.* Niemand aber hat sich dem Probabilismo unter den Jesuiten mehr entgegen gesetzt, als *Johannes Gisbertus* in seinen 1703. zu Paris herausgegebenen *Anti-Probabilismo*, allwo er erstlich eine Historie des Probabilismi mittheilet, hernach aber für den Probabilisimum tapffer streitet. Es ist auch fast niemand unter den neuen Jesuiten, der den Probabilisimum öffentlich vertheidiget, man wolle denn *Nicolauw Peguleti* in *tractatu probabilitatis ex principiis antiquorum composito* (Eben 1707.) und *Aloysium Vincentium Mamianum de Ruvere* in *Concordia Doctrinæ probabilistarum cum doctrina Probabilioristarum* (Rom 1708.) hieher ziehen, welcher letztere die Meynung der
 Pro-

De l' *Infalibilité* (d)
 Ils prennent fort la deffense;
 Je n'en dirai pas le nom,

Ils

Probabilien und Probabilioristen auf eine ungeschickte Art vereinigen will. Diesen allen sind diejenigen zuwieder, die man Rigoristas nennet die auch Jansenisten genennet werden, darunter *Pascal* und *Nicole* die vornehmsten sind, als welche behaupten, daß man allezeit die probabelste und sicherste Meynung erwehlen muß. Inzwischen ist nicht zu läugnen, daß diese Materie voller *Aequivocationen* sey, und daß die neuern Probabilisten ertäglicher als die alten seyn, deren letzten principia die Pabste *Alexander VII.* und *Innocentius XI.* durch besondere decreta verdammet haben. Der Sorbonne in Franckreich principia schmecken nach dem Rigorismo, wie Hr. D. Pfaff in seiner Disputation über ihr Corpus doctrinæ moralis p. 25. gezeiget hat.

(d) Es sind die Jesuiten schon längst vor der Pabste ihre Schweizer Garde (*Pontificum milites Prætorianos*) mit Recht gehalten worden. Und gleich wie diese denen Pabsten zur Beschützung ihres Leibes dienen, also vertheidigen jene ihre *Infalibilität* und Macht aufs äußerste, und behaupten, daß ein Pabst weder in *fide* noch in *facto* irren könne, welchen gefährlichen Lehrsatz aber sich sonderlich die Französische Theologi und besonders die in der Sorbonne beständig widersezt haben.

(e) Es

Ils furent chassés de France; (e)
Je n'en &c.

Sie sind, die die beyden Schwestern
Als die *Probabilität*
Und *Infallibilität*
Schützen heut und hecften gestern; III)

(e) Es ist dieses 1594. geschehen, und ist dieses eine von den Haupt-Ursachen gewesen, weil Johann Chastell, ein liederlicher Vogel von 18. bis 19. Jahren, der bey den Jesuiten war erzogen worden, den König Henricum IV. umbringen wollen. Er stach nemlich mit einem Messer dem König nach der Gurgel, weil sich aber der König beugete, so verfehlte er, und traff den König in den Mund, daß er einen Zahn darüber verlor. Der Uebelthäter wurde alsobald ergriffen, mußte einige Zeit hernach im bloßen Hemde vor das Kirch-Thor zu Paris treten, eine brennende Fackel halten, öffentlich depreciren, die rechte Königsmörderische Hand sich abhauen, mit vier Pferden zerreißen, sich verbrennen, und die Asche in die Luft streuen lassen. Es wurden auch so fort alle Jesuiten aus Frankreich verjaget, und lautet der Parlaments-Schluß also: *Constituit insuper, ut omnes sacerdotes Collegij Clermontij, & omnes alij prædictæ societati addicti tanquam corruptores juventutis, perturbatores publicæ tranquillitatis, inimici Regis & Regni, infra tres dies post promulgationem hujus edicti, Lutetia & alijs urbi-*

Ihren Nahmen nenn ich nicht,
 Francreich trieb sie aus den Nestern,
 Ihren Nahmen ic.

4.

Ille ne cessent de combattre

La saine Tradition; (f)

Dans

urbibus atque locis, ubi sua tenent collegia, discedant, & infra quindecim subsequentes dies toto Regno exeant. d. i. Weilm ist erkandt / daß alle Priester und Schul-Genossen des Clermontischen Collegij, auch alle / die sich zu solcher Societät bekennen / als Verföhler der Jugend / Zersthörer der gemeinen Ruhe / und Feinde beyde des Königs und Königreichs / innerhalb drey Tagen nach Eröffnung und Publicirung dieses Urtheils / die Stadt Paris / und andere Städte da sie Collegia haben / und dann innerhalb funffzehnen Tagen das ganze Königreich räumen sollen. Siehe Thuanum Lib. CXI. Tom. III. p. 651. und Hospiniani Historiam Jesuitic. Lib. III. p. 253.

(f) Dieses geschieht unter andern auf diese Art, wenn man die Kirchen-Väter nach der Scholastischen Theologie beurtheilet und in dieser ehrwürdigen Väter ihren Schrifften eben diejenigen Lehr-Sätze zusiaden vermeynet, welche lange Zeit darnach von den spitzsündigen und überall flüglenden Scholasticeis ausgesonnen worden,

Dan
 Ille r
 Je n

den.
 Desn
 gera
 ley i
 Bart
 er n
 ologi
 woll
 fäng
 sich d
 theid
 im
 er w
 ter
 lasti
 beha
 Kiro
 der.

(C
 Chir
 dürf
 eigen
 seher
 gar
 scher

Dans la Superstition
 Ils menagent l' Idolatre; (g)
 Je n'en dirai pas le nom;

B

Ils.

den. Der berühmte Cardinal Tommasini ist deswegen mit den Herren Jesuiten in Streit gerathen. Denn als die Jesuiten zu Trevoxx ley der recension eines Buchs, so der Jesuit Bartalo geschrieben hat, an ihm gelobet, daß er nicht nach Tommasini Rath=Schlag die Theologie eigentlich und vornemlich aus den Patribus wolle studiret wissen, sondern vielmehr die Anfänger von den Patribus abführe, hat Thommasini sich darüber beschweret befunden, und eine Vertheidigung in das *Giornale de' Letterati d' Italia* im xx. Theil n. 4. eindrucken lassen, darinn er wider diese Lehre protestiret, und der Jesuiter Meynung, daß man die Patres nach der Scholastischen Theologie richten solle, widerleget, und behauptet, sie sey dem Glauben der Römischen Kirche und dem Tridentinischen Concilio zuwider.

(g) Die Dominicaner haben dieses in der Chinesischen Controvers genugsam erwiesen, und dürfen die Protestanten den Jesuiten nur ihres eigenen Glaubens=Genossen Zeugnisse entgegen setzen. Es ist bekannt, daß die Jesuiten sich gar kein Gewissen machen, in China den Sinesischen Philosophum Confucium und sein Bild an-

Il s tuerent *Henri Quatre.* (h)
Je n' en &c.

Was so mancher heil ger Vater
Aufgebaut, das reist man ein,
Und bey ihren Tändeleyn
Sind sie rechte Gözen: Pater;
Ihren Nahmen nenn ich nicht;
Sie ermordten *Henri Quatre.*
Ihren Nahmen &c.

Il s

zubeten, dafür nieder zu fallen, den Himmel zu verehren, in die heydnischen Tempel zu gehen, bey den heydnischen Opffern zu assistiren, die heydnischen Fest-Tage mit zu feyren, für dem Bilde eines Abgottes Messe zu halten und in der heydnischen Sinesischen Priester, Bonzier genandt, ihrer Kleidung einher zu gehen. Man lese hiervon unter andern die 1700. herausgegebene *Historiam cultus Sinensium* Sect. I. Art. II. III. p 155. seqq. Wie auch *Joh. Mauritiij* Aufgonden-Dienst der Jesuiten in China, Amsterdam. 1711. 8.

(h) Es ist bereits not(e) gemeldet worden; daß *Johann Chastell* ein Jesuiter-Schüler *Henricum IV.* zwar ermorden wollen, allein weil ihn der Stich nicht gelungen, so hat diese ruchlose That *Franciscus Ravaillac* mit einem vergifteten
Messe

Il s p
Par r
Er c
Il s f
Je n
Ce s
Je n

Mess
nig a
Brui
und
Möri
der ei
cum l
von d
Sieh
lib. L
sonde
zinnat
Ravaill
Mord
Jesuiter
Cotton
Brief
bete K
(i)
zal rel

5.

Ils prophanent nos misteres ,
 Par tous leurs relachemens ; (i)
 Et de leurs egaremens
 Ils font retentir leurs Chaires ;
 Je n' en dirai pas le nom,
 Ce sont des Reverends Peres,
 Je n' en &c.

(2

Went

Messer vollbracht, womit er nemlich den Kö-
 nig auf der Kutsche zu zweyen mahlen in die lincke
 Brust gestoßen hat, daß ihm gleich Sprache
 und Krafft vergieng. Nun war zwar dieser
 Mörder kein Jesuit, so wenig als *Jacob Clemens*,
 der ein Dominicaner gewesen ist, und *Henri-*
cum III. ermordet hat, allein sie sollen doch beyde
 von den Jesuiten dazu angestiftet worden seyn.
 Siehe Serres inventaire de l' Histoire de France
 lib. LXII. p. 575. Ingleichen von Ravailac ins-
 sonderheit *Meteranum* Lib. XXIX. *Thuanum con-*
tinuatum Lib. III. p. 84. allwo er bezeuget, daß
 Ravailac selbst bekant habe, daß er wegen des
 Mords Henrici IV. mit dem P. Albigni einem
 Jesuiten conferiret habe. Siehe auch *Anti-*
Cottonum, oder den Autorem der Refutation des
 Brieffs, den der Jesuit Cotton an die verwitt-
 bete Königin geschrieben hat.

(i) Es ist den Jesuiten schon längst eine Mo-
 ral relachée Schuld gegeben worden, der die so

ge

Wenn sie die *Moral* so zerren,
 Schämt sich unsre Kirch und Schul,
 Und auf ihrem Predigt-Stuhl
 Hört man nichts als irrig plerren, (k)
 Ihren Nahmen nenn ich nicht,

Sie

genannte *Moral* *outrée* entgegen gesetzt ist. Wer die verderbte *Moral* der Jesuiten kennen lernen will, der muß außer den *Lettres Provinciales*, welche weiter unten angeführet werden sollen, zwey französische Werke lesen, davon eines *La Morale des Jesuites*, das andere aber *La Morale Pratique des Jesuites* heißet. Zenes bestehet in drey 12. Bänden, und ist die letzte Auflage von 1702. dieses aber hat 8. Bände gleichfalls in 12. Wider dieses ist heraus kommen: *Defense des nouveaux Chretiens & des Missionaires de la Chine au P. le Tellier opposée à la Morale Pratique*, worauf ein anderer wieder geantwortet in dem *Lettre d' un Theologien sur le nouveau livre des Jesuites contre la Morale Pratique intitulée Defense des nouveaux Chretiens*. Man will in diesem Buch nicht gestehen, daß *Mr. Arnaud* Autor von der *Morale Pratique* sey. Wer mehr Scrubenten pro und contra kennen lernen will, der lese *Hn D. Pfaffens Dissertation in corpus doctrine Moralis* p. 20.

(k) Unser Französischer Voet thut wohl den Französischen Jesuiten zuviel, wenn er ihnen Schuld

Sie
Ihr

De l
Ils f
Rep
Con
Je n
Ils f
Je n

J
Ist

Sch
Stü
Prof
urthe
mons
wiß
noch
doch
und

(l
Moli
was

Sie sind die Ehrwürdigsten Herren,
Ihren Nahmen ic.

6.

De leur Confrere *Moline*
Ils font vent de tous côtez;
Repandans des Nouveutez
Contre l' ancienne doctrine;
Je n'en dirai pas le nom;
Ils sont fameux a la *Chine*,
Je n'en &c.

Ihr Confrater, Herr *Molina*, (1) (m)
Ist ihr Ruhm und Preis und Ehr;

(3

Alte

Schuld giebet, daß man auf ihren Predigt-
Stühlen nichts als irrig plerren hörete. Ein
Protestant würde vielleicht gelinder davon ge-
urtheilet haben, wenn er auch nur bloß die Ser-
mons des *P. Bourdaloue* solte gelesen haben. Ge-
wiß es kommen einige schöne doctrinalia und
noch mehr erbauliche moralia darinnen vor, die
doch gleichwohl auch aus eines Jesuiten Mund
und Feder gangen sind.

(1) Durch *Molinam* wird allhier *Ludovicus*
Molina verstanden, von dem wir schon oben et-
was gemeldet haben.

(m)

Alte Lehre taug nicht mehr,
 Sie sind Neuling' *in doctrina.* (m)
 Ihren Nahmen nenn ich nicht,
 Sie sind wohlbekannt in *China,* (n)
 Ihren Nahmen ic.

7.

Nous favons tout le grimoire
 De leurs grandes Missions,

Dans

(m) Ihre neue Lehr haben die andern Papisten selbst so wohl in Glaubens- Sachen, als auch in Lebens-Pflichten gezeiget, da sie in jener Pelagianer, in dieser aber Probabilisten meistens abgeben. Hiervon kan man sonderlich die in 6. Octav-Bänden bestehende Collection, *Doctrinae Jesuiticae Capita* genannt, wie auch des seel. Chemnitij Abbildung der Jesuiter Theologie, die zu Dresden 1719. Deutsch heraus kommen ist, mit Nutzen nachlesen.

(n) Mehr als zubekannt, ja bekannter als vielen Papisten selbst lieb ist. Sie haben den Pabst selbst in ihrem Buch *Caduceus Sinicus* genannt, als einen andern ausgehunkt, und thun dem in China sich befindlichen Patriarchen *Mexzarba* noch bis diese Stunde alles gebrandte Herzeleid an.

(o)

Dans
 Ils n'
 Je n'
 Ils ab
 Je n'

(o)
 gewer

D
 Und
 Wie
 Sich
 Ihre
 Sie
 Ihre

D
 Orato
 welsch
 stehen
 lebet
 Jahre
 rühm

Dans toutes leurs fonctions
 Ils ne chantent que leur gloire;
 Je n'en dirai pas le nom;
 Ils abhorrent l'Oratoire, (o)
 Je n'en &c.

(4 Mehr

(o) Dieser 7te Vers ist sonst also übersezt
 gewesen:

O wir kennen die Gesellen
 Und ihr Missions-Geprahl,
 Wie sie denn nur überall
 Sich das Lob-Lied selbst bestellen;
 Ihren Nahmen nenn ich nicht,
 Sie sind gram den Beth-Capellen,
 Ihren Nahmen ic.

Das ganze Versehen bestehet darinnen, daß
 Oratoire durch Beth-Capellen gegeben worden,
 welches von dem Oratorio in Frankreich zu ver-
 stehen ist, darinnen so viel gelehrte Prêtres ge-
 lebet haben, darunter wohl der vor ein paar
 Jahren verstorbene P. Le Long einer der be-
 rühmtesten dieses Jahrhunderts gewesen ist.

(p)

Mehr als eine *Memoire*
 Zeigt ihr *Missions*-Geprahl,
 Wie sie denn nur überall
 Ausposaunen ihr *gloire*.
 Ihren Nahmen nenn ich nicht,
 Sie spreyn auß *Oratoire*
 Ihren Nahmen ic.

8.

Ames basses & venales
 Negligeant le vrai Talent,
 Ils font valoir leur argent
 Aux *Indes Orientales*;
 Je n'en dirai pas le nom,
 Lisez les *Provinciales*;
 Je n'en &c.

Sie sind *Sclaven güldner Schalen*
 Und den Kern begehren sie nie;
 Ihre Gelder wissen sie
 Bis in *Indien* zu zahlen; (p)
 Ihren Nahmen nenn ich nicht,
 Leset die *Provinciales*; (q)
 Ihren Nahmen ic.

Ils

(p) Hiervon sind fast alle Schrifften voll, die
 von der *Jesuiten* *Missions*-*Werck* oder *Politick*
 handeln.

(q) Durch die *Provinciales* werden verstan-
 den;

9.
 Ils ont, dit-on, paru mornes
 Depuis l' Interdiction;
 A leur vaste ambition
 Le Ciel met enfin des bornes,
 Je n'en dirai pas le nom,
 Ils ne portent que trois cornes,
 Je n'en &c.

Ihnen ist nicht wohl zu Muthe,
 Denn der Handel ist geklemmt,
 Und ihr Hochmuth wird gehemmt
 Durch des Himmels Hege-Ruche;
 Ihren Rahmen nenn ich nicht,

X 3

Seht

den: Les Provinciales ou Lettres ecrites par *Louis de Montalte* à un Provincial de ses Amis, & aux R. R. P. P. Jesuites, sur la Morale & la Politique de ces Pères. Avec les notes de *Guillaume Wendrock*, Docteur en Theologie dans l' Université de Salzbourg en Allemagne, Traduites en Francois. Nouvelle edition augmenté de deux Lettres, l' une de Polemarque a Eusebe, l' autre d' un Theologien à Polemarque. Tomes III, in 12. 1709. Es ist dieses die neueste und beste Auflage von diesen Briefen, und bekant genug, daß unter den Rahmen *Montalte* Blasius Pascal, und *Wilhelme Wendrockij* Petrus Nicole verborgen liegen. Es hat zwar unter den Jesuiten der berühmte P. Das

Seht drey Hörner auf dem Hute, (r)
Ihren Nahmen ic.

10.

De la Secte *Moliniste*
Fuyez les pretentions,
Craignez leurs seductions;
Avec peine on leur resiste;
Je n'en dirai pas le nom,
Je serois un *Fanseniste*,
Je n'en &c.

Schaue, daß kein *Moliniste* (s)
Was von dir zu fordern hat,
Ihre Lehr ist Pech am Rad,
Dafür hüt dich, lieber Christe;

Th

Daniel eine Reponse aux Lettres Provinciales, oder Entretiens de Cleandre & d' Eudoxe darwieder geschrieben, allein er ist in der Apologie des Lettres Provinciales wieder abgefertiget worden; worwieder doch von neuen eines Anonymi *Lettre à un Abbé* zum Vorschein kommen ist.

(r) Er zielet auf die Jesuiten-Müße, die bekannter machen drey Hörner hat.

(s) Molinisten heißen sonst die, so es mit Michael Molinos halten, die auch den Nahmen

Dwie

Ihren Nahmen nenn ich nicht,
 Sonst wär ich ein Janseniste. (t)
 Ihren Nahmen ic.

II.

Mais certaine decouverte
 Pourroit les faire chasser:
 Ne doit-on pas s'en laisser
 Et leur faire gverre ouverte?
 Je n'en dirai pas le nom,
 Chacun souhaite leur perte,
 Je n'en &c.

Doch was jetzt ans Licht will brechen,
 Jagt sie wohl noch gar davon;
 Solte man nicht solchen Hohn
 Mit Pistol und Degen rächen?
 Ihren Nahmen nenn ich nicht,
 Weg nur! hört man jeden sprechen; (u)
 Ihren Nahmen ic.

S'ils

Quieristen führen. Der Autor aber versteht
 es hier von *Ludovici Molinæ* Anhängern, nemlich
 von den Jesuiten.

(t) Ich wolte fast ein juramentum credulitatis
 drauf schweren, daß der Autor dieses chan-
 son ein Janseniste sey.

(u) Es ist dieses schon längst der Wunsch
 vieler unter den Römisch-Catholischen selbst
 ge

S' ils se font bannir de France
 Ou s' iront-ils etayer?
 Qui voudroit refugior
 Une si maligne Engeance?
 Je n'en dirai pas le nom,
 Ils portent loin la vengeance,
 Je n'en &c.

Gehts in Franckreich nun zum
 Ende, (x)
 Wo hinaus? Wo ist ein Guth
 Da dergleichen lose Brut
 Seine *retirade* fände?

Ihren

gewesen, daß die Jesuiten Tempelherrisiret werden möchten. Und wer weiß, was Gott noch vor ein Gericht über sie werde ergehen lassen, wenn das Raaf ihrer Sünden und Bosheiten voll seyn wird.

(x) Der Autor ist ein unglücklicher Prophet gewesen, und gehöret ohnfehlbar unter die neuen. Sie stehen in Franckreich aniesz auf guten Füßen, sonderlich nach dem der P *Lignieres* allen Widersetzungen des Cardinals de Noailles ohngeachtet, dennoch Beicht-Vater des jungen Königs worden ist. Man weiß es schon

Ihren Nahmen nenn ich nicht,
 Denn sie haben lange Hände,
 Ihren Nahmen ꝛc.

schon aus der Erfahrung, daß die Jesuiten durch
 den Beicht- Stuhl sich bey den meisten Höfen
 eingeschlichen haben, auch durch den Beicht-
 Stuhl alle Staats- Geheimnisse zu erfahren
 suchen, dadurch sie sich auch in Franckreich un-
 ter dem ieszigen König dergestalt fest setzen wer-
 den, daß an ihre Hinausjagung kaum
 zugedencken seyn wird.



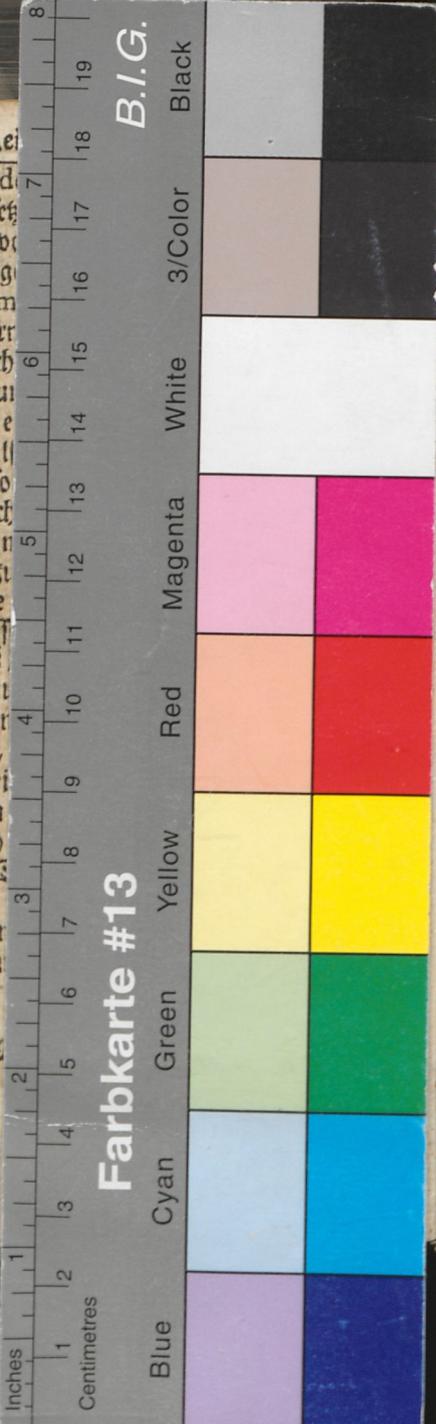
153388

X 228 4554

R

224.





Chanſon
für les
JESVITES,

Das iſt
Eines Sinn-reichen Françoſen
Vortreffliches Lied
Auf die

Jefuiten,

Nunmehr aber um ſeiner Vor-
trefflichkeit willen auch in Teutſch-Land
nachgedruckt, und in Teutſche Reime
überſetzt, auch mit Hiſtoriſchen
Anmerkungen erläutert.

Nebſt einer Zuſchrift
An den Ehrwürdigen
PATER

Johann Krauſen,

Der Societät Jeſu Prieſter, und
Controvers-Prediger zu Prag
Von

Einem Liebhaber Jeſu.
Franzöſiſch und Teutſch.

Mit Erlaubniß der Oberrn, 1723.

